



Aus sechs Nationen stammen die Teilnehmer des Erasmus-Projekts, das die Kerpener Willy-Brandt-Gesamtschule ausrichtet. Das Projekt wird von der Europäischen Union gefördert.

FOTO: STADT KERPEN

Sechs Nationen vereint

Die Willy-Brandt-Gesamtschule Kerpen koordiniert ein zweijähriges Erasmus-Projekt mit Schulen in der Türkei, Mazedonien, Griechenland, Italien und den Niederlanden.

Kerpen (red). Mitte Februar war die Willy-Brandt-Gesamtschule Gastgeberin des vierten nationenübergreifenden Treffens. Der Titel lautete „Reach out and lend a helping hand: Humanity has no borders“ (auf

Deutsch: „Streck eine helfende Hand aus: Menschlichkeit hat keine Grenzen“). Die jungen Leute absolvierten ein dichtes Programm mit Workshops, Besichtigungen und Freizeitaktivitäten.

Das Projekt soll ein Klima des gegenseitigen Verständnisses und Respekts gegenüber Flüchtlingen und Migranten an den beteiligten Schulen schaffen.

Es wird von der Europäischen Union gefördert und beschäftigt

sich mit dem Flüchtlingszustrom nach Europa, durch die jedes europäische Land in dem Projekt einer ganzen Reihe von Herausforderungen gegenübersteht. Während des Projekts beleuchten die Schüler die Hintergründe und politischen Konsequenzen, die mit dem Flüchtlingszustrom in Verbindung stehen.

Bürgermeister Dieter Spürck begrüßte 43 Lehrkräfte und Schüler der sechs Delegationen

im Kerpener Rathaus. Eine Präsentation zu den rechtlichen und organisatorischen Hintergründen der Flüchtlingsaufnahme und Integration leitete den Austausch ein. Danach stellten die Abordnungen der sechs Partnerschulen zahlreiche interessierte Fragen an einen anerkannten Flüchtling und an Bürgermeister Spürck.

Ihr Fazit lautete: Für das Gelingen der Integration sei ein Klima der Mitmenschlichkeit und Akzeptanz unerlässlich.